

Ingo Hoppe

# Magische Grautöne am Himmel der Esoterik

Esoterik und Magie sind uralte Geschwister, ebenso alt wie der Gegensatz zwischen weißer und schwarzer Magie. Dazwischen entfalten sich die Abstufungen zahlreicher Grautöne, nicht immer als solche erkennbar. Mit der heutigen Renaissance populärer Esoterik findet eine Wiedergeburt auch magischer Praktiken statt. Die damit einhergehenden Gefahren wecken das Bedürfnis nach Orientierung im Esoterikmarkt. Ingo Hoppe versucht, Oberflächlichkeiten und Egoismen des Esoterikmarktes zu enttarnen und sie in einen größeren Entwicklungszusammenhang einzuordnen.

Aufklärung über zeitgenössische Esoterik kann heute vermehrt vor dem geistigen Hintergrund der Apokalypse geschehen, zu deren Verständnis die Anthroposophie unendlich viel beigetragen hat. Diese im *Neuen Testament* als *Offenbarung des Johannes* überlieferte Schrift schildert in gewaltigen Bildern die Zukunft der Menschheitsentwicklung. Zu ihren erschütterndsten Prophezeiungen gehört die Vision einer zukünftigen Spaltung der Menschheit. Nimmt man diese Prophezeiungen ernst, muss von zwei unterschiedlichen Menschenreichen gesprochen werden, die entstehen werden: die Angehörigen der einen Gruppe mit einer ausgeprägten Neigung zum Guten, die anderen mit dem gegenteiligen Impuls zum Bösen. Es hängt letztlich von der Entscheidung jedes Einzelnen ab, welchen Weg er geht. Heute sind die Fronten noch nicht geklärt. Jeder Mensch hat Gutes wie Böses in sich. Gemäß anthroposophischer Zukunftsforschung wird sich das in Zukunft ändern und es entsteht die Frage, ob und wie sich diese Entwicklung schon heute vorbereitet.

Gerade mit dem Begriff »schwarze Magie« muss in diesem Zusammenhang allerdings äußerst behutsam umgegangen werden. Voreilige Urteile, diese oder jene esoterische Praxis sei »schwarze Magie«, sind heikel. Die abergläubischen Missgriffe der Inquisitoren, überall Spuren »schwarzer Kunst« zu wittern, liegen nur allzu nahe – auch heute noch. Andererseits kommt kein wacher Zeitgenosse darum herum, sich gediegene Urteilsgrundlagen dafür zu erarbeiten, was in der schnelllebigen, komplexen Zivilisationsentwicklung unserer Tage eigentlich vor sich

geht. Bezüglich der populären Esoterikbewegung kann meines Erachtens – sofern sie öffentlich auftritt – von schwarzer Magie im eigentlichen Sinn noch nicht die Rede sein, wohl aber von grauen bis dunkelgrauen Schattierungen. Medienspektakel wie die 2009 (in Europa) ausgestrahlte Live-Sendung »The next Uri Geller« zeigen, dass das Spiel mit der Magie (selbst wenn nur vorgetäuscht oder auf Tricks beruhend) schon ein durchaus gefährliches geworden ist. So lächerlich und unglaubwürdig Gellers Show zum Teil wirkte, harmlos war sie nicht. Die zur Schau gestellte Gewaltverherrlichung und diverse Geschmacklosigkeiten zeigten, wie weit die Entwicklung auf diesem Gebiet bereits gediehen ist.

### **Geldmagie**

Dass Wölfe gerne im Schafspelz erscheinen, ist kein Grund, alle Schafe als verkappte Wölfe zu diffamieren. Diffamierung ist selbst graue Magie und meist dunkler als das, was sie verfolgt. Die Hexenverfolgungen der frühen Neuzeit und ähnliche Entgleisungen sollten für immer klargestellt haben, dass in dieser Beziehung keine Fehler gemacht werden dürfen. Die Fratze der Inquisition gehört zu den abstoßendsten Missgebilden der Geschichte. Allzu schnell glaubten die Ketzerjäger, unwiderlegliche Beweise für Zauberei und Hexerei zu besitzen. Allzu willig machte sich der weltliche Arm zum Komplizen der Kirche, um die »Geständnisse« der Unschuldigen zu erfortern. Es war die wohl entsetzlichste Verfilzung von Religion und Staat, die je existierte. – Äußerst behutsam nur darf der Versuch gewagt werden, Esoterikangebote in graue oder weiße Magie zu unterscheiden. Und nicht die Beurteilung Anderer ist dabei das Wesentliche, sondern eine Orientierung für sich selbst zu finden. Das Thema ist äußerst sensibel und wäre im Grunde nur im komplexen Rahmen eines Buchs adäquat darzustellen. – Nur unter Vorbehalt sehe ich es als berechtigt an, folgende These aufzustellen: Die Anlage zur grauen Magie zeigt sich überall da, wo esoterische Kräfte in den Dienst einer spezifischen Form von Egoismus gestellt werden – desjenigen Egoismus nämlich, der nicht zu den tieferen Schichten des Selbst vordringt, wo er zwanglos mit Altruismus verschmelzen würde.

Anfänge dazu zeigen sich vielleicht schon in dem vergleichsweise harmlosen Phänomen, dass persönliches Glück im populären Esoterikangebot einen herausragenden Stellenwert einnimmt. In den verschiedenen Lebensgebieten wie Partnerschaft, Gesundheit, Geld, Erleuchtung usw. steht die Motivation, persönliches

Glück zu erlangen, im Vordergrund. Schon der flüchtige Blick in einen aktuellen Esoterikkatalog<sup>1</sup> kann das illustrieren: *Glücklicher als Gott* betitelt Donald Walsch eines seiner Bücher, die in Millionenaufgaben erscheinen, und sagt: »Das Leben ist als ein glückliches gemeint, und wir müssen nicht durch die Hölle gehen, um in den Himmel zu kommen«. Das klingt ähnlich wie: *Gar nichts tun und alles erreichen*, was der Titel des gleichnamigen Buches von Werner Ablass offeriert. Zu diesen Himmeln des Glücks gehört natürlich auch materieller Wohlstand. Über die magischen Mittel, wie man ihn herbeizaubern kann, informieren Bestseller wie *Geldmagie* von V. D. Frater. In ihm vermittelt »einer der berühmtesten Magier unserer Zeit ... praktisch und konkret altes und neues magisches Wissen, um das Geld anzuziehen und zu mehren«. <sup>2</sup> So direkt sind nicht alle Autoren. Man findet auch Titel wie: *Weiße Magie* – z.B. das Buch von Matthias Mala. Doch auch hier scheint sich der Wolf im Schafspelz schon im Untertitel anzukündigen, der »Machtvolle Zauberkraft für ein glückliches und erfolgreiches Leben« verspricht. Die egoistische Note ist unübersehbar, wenn »weißmagische Kräfte ... für gutes Gelingen in Liebe, Beruf, für seelisches Wohlbefinden sowie für persönlichen Schutz und Wohlstand« eingesetzt werden. Die angepriesenen Glücksverheißungen klingen zum Teil geradezu märchenhaft. Und das sind sie auch! Es ist wirklich wie im Märchen – aber vielleicht letztlich doch anders als erhofft. Wer um die Weisheit weiß, die sich hinter der Leichtigkeit vieler Märchen verbirgt, besitzt einen erstklassigen Ratgeber im Esoterikdschungel. In Grimms Märchen *Der Wolf und die sieben Geißlein* verstellt der Wolf seine Stimme, damit ihm die Türe geöffnet werde, verrät sich aber durch seine dunklen Tatzen, den sprichwörtlichen »Pferdefuß«. Dann malt er die Tatzen weiß an und die dummen Geißlein denken, er wäre die Mutter und öffnen die Tür. Das ist eben auch »märchenhaft«. – Es ist schon notwendig, wenigstens einen Hauch von Unterscheidungsvermögen zu entwickeln, wenn man im Märchenland der Esoterik nicht gefressen werden will.

Ein Riesenerfolg ist das *Handbuch zur Wunscherfüllung, Bestellungen beim Universum*. Darin zeigt Bärbel Mohr »wie man sich den Traumpartner, den Traumjob oder die Traumwohnung und vieles mehr einfach ›herbeidenken‹ und quasi beim Universum ›bestellen‹ kann«. Esoterik gelangt dadurch in eine Konsumsphäre, zu deren Befriedigung nichts weniger als das ganze Universum

## Bestellungen beim Universum

1 *Pranahaus* 1/2009.

2 *Pranahaus* 1/2009, S. 48.

oder gar Gott persönlich herbeigerufen werden. Gott als Bediener unserer Extrawünsche? Wenn irgendetwas »spiritueller Egoismus« genannt werden soll, kann wohl auch Mohrs *Handbuch zur Wunscherfüllung* nicht fehlen. Ähnliches gilt meines Erachtens von Büchern wie *Erleuchteter Sex*, in dem David Deida die These vertritt, »dass zwischen gutem Sex und spiritueller Erfahrung kaum ein Unterschied bestehe. Ob sexuelle oder spirituelle Verzückung, stets durchströmt uns die gleiche Lebensenergie«. Diesem Credo entspricht im Esoterikmarkt ein reichhaltiges tantrisches Angebot für Paare, Gruppen und Solos. Ziel derselben ist durchaus nicht immer nur die Erleuchtung, mindestens ebenso wichtig ist die Steigerung des sexuellen Genusses mittels spiritueller Techniken. Anthroposophie setzt dem gewiss keine biedere Prüderie entgegen. Sie plädiert nur dafür, sich keine Illusionen zu machen. Sexualität kann erfahren, wer will und die Gelegenheit dazu hat, aber niemand sollte glauben, dadurch schon ein Erleuchteter werden zu können. Erleuchtung und sexuelle Lust bleiben bei aller Freizügigkeit eben doch *zwei* Paar Schuhe. Darüber ist sich die seriöse spirituelle Weltliteratur von Krishna bis Steiner auch durchaus einig. Durch sexualmagische Praktiken erleuchtet zu werden ist gewiss keine Empfehlung der weißen Magie. Es ist vielmehr das klassische Metier des schwarzen Okkultismus, in dem diese Praktiken von Haus aus üblich sind. Diese und ähnliche Angebote im Esoterikmarkt dokumentieren eine gewisse Verwirrung auf spirituellem Gebiet. Eine Verwirrung, die in vieler Hinsicht auf *einer* historischen Glanzleistung beruht, die vor allem der Atomphysiker Fritjof Capra populär gemacht hat: auf der – zunächst nur theoretisch vollzogenen – Vermischung von Materialismus und Spiritualität und infolgedessen der Geburt einer materialistischen Esoterik. Sie beruht letztlich auf der Theorie, Energie sei der eigentliche Seinsgrund allen Daseins. Diese Energietheorie ist es, die den heillosen Verwechslungen auf allen Lebensgebieten den theoretischen Unterbau liefert. Ist letztlich alles »nur *eine* Energie«, verschwimmt alles ineinander: Konsum und Gott, Sex und Geist, Physik und Mystik. – Die Sache ist oft deswegen nicht leicht zu durchschauen, weil sie auf einer Teil-*Wahrheit* beruht: der Erkenntnis der allumfassenden Einheit des Universums. Seriöse Spiritualität zeichnet sich aber dadurch aus, diese Erkenntnis nicht dafür zu verwenden, alle Dinge undifferenziert durcheinander zu werfen. Der Satz »Alles ist eins« muss ganz anders gedacht werden, wenn er stimmen soll.

Die esoterische Energietheorie stammt ursprünglich aus der Quantentheorie. Sie ist ein Geschöpf des (im 20. Jahrhundert energetisch gewordenen) Materialismus. Heute wird die Quantentheorie postmaterialistisch verstanden und dazu benutzt, die Funktionsweise der Magie zu erklären. Naturwissenschaft und Esoterik kommen sich näher. So in dem Buch *Das Gesetz der Resonanz* von Pierre Franckh: »Können sich wirklich alle Wünsche erfüllen? Können wir unsere DNA durch Gedankenkraft verändern? ... Der Quantensprung der Menschheit ist in greifbare Nähe gerückt. ... Wir lernen auf einer tieferen Ebene, wie wir Ursache und Wirkung bewusst beeinflussen können«.<sup>3</sup> Dieser Beeinflussungswille, »sich alle Wünsche zu erfüllen«, ist in der Tat ein magisch aufgeladener Egoismus. Und die moderne Physik übernimmt die ehrenvolle Aufgabe, zu beweisen, dass er funktioniert: »Jeder Mensch kann die Freiheit gewinnen, alles zu wählen, was er will«<sup>4</sup>, erklärt Vadim Zeland, der in der wissenschaftlichen Forschung zur Quantenphysik und später in der Computertechnologie gearbeitet hat, in seinem viel gekauften Buch *Transurfing. Die Realität ist steuerbar*. Es erklärt uns die Funktion des »kosmischen Bestellservice ... auf Basis modernster physikalischer Erkenntnisse der Quantenphysik«.<sup>5</sup> »Indem Sie positive Energie in sich aufnehmen und aussenden, schaffen Sie sich ihr eigenes Paradies«.<sup>6</sup>

Diese und ähnliche Formen von Quanten-Esoterik sind heute absolut *in*, sie sind keineswegs Einzelphänomene. Alle reden davon, selbst Hollywood. Auch der erfolgreiche deutsche Filmemacher Clemens Kuby findet es »mit Hilfe der Quantenphysik verständlich, dass ich allein durch meine Gedanken tatsächlich große Veränderungen erreichen kann«.<sup>7</sup> Man kann dem (Selbst-)Heilungsprozess, den Kuby durchmachte, größten Respekt entgegenbringen, seine Theorie aber, mit der er ihn zu erklären versucht, beruht auf gewöhnlicher Wissenschaftsgläubigkeit gegenüber der etablierten Physik unserer Tage. Diese Wissenschaftsgläubigkeit entpuppt sich aus goetheanistisch-anthroposophischer Sicht in der Tat als eine neue Form von »Gespensterglaube« (Steiner) – womit auf ein erkenntniswissenschaftliches Problem hingedeutet wird, auf das näher einzugehen den Rahmen dieses Artikels sprengen würde. Es ist der Glaube an die »quantenmechanische Realität« des angeblich einzig wahren Seins von Atomen, Quanten und Quarks, die man sich im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts immer kleiner und kleiner vorstellte. Letztlich blieb dann nur noch eine kaum fassbare,

## Magie und Quantenmechanik

3 Ebd.

4 Vadim Zeland: *Die Realität ist steuerbar*, in: *New's Age*, 01/07.

5 Ulrich Arndt: *Die Realität ist steuerbar*, in: *New's Age*, 01/07.

6 Vadim Zeland: a.a.O.

7 Clemens Kuby, in: *New's Age*, 01/07, S. 21.

subatomare Energiewelt übrig, von der man es schließlich einleuchtend fand, sie sei durch Gedanken direkt steuerbar: »es (sind) die Gedanken des Menschen, die Realität tatsächlich ganz direkt formen. Allein die Ausstrahlung der gedanklichen Energie materialisiert eine potenzielle Variante«<sup>8</sup> – die Variante »Traumauto« zum Beispiel, »Karriere«, »Geld« oder »Trance-Heilung«? Zauberei ist möglich, die Quantentheorie erklärt uns warum. Die wissenschaftlich bewiesene Möglichkeit der Selbstüberverteilung mittels Spirit-Power taucht am Horizont des Esoterikhimmels auf. – Aber Vorsicht! Die heischenden Gewinne könnten uns am Ende den Magen verderben. Denn: »Es ist ja schlimm genug, dass in unserer Zeit manchmal Dinge angepriesen werden, um die Menschen zu übervorteilen und so weiter, die in gewisser Beziehung auch der Anfang sind schwarzer magischer Kunst«.<sup>9</sup> Gerade »dasjenige, was Missbrauch treibt mit den spirituellen Kräften, (wird) sich vorbereiten für die wildeste Kraft des zweihörnigen Tieres, die schwarze Magie«.<sup>10</sup> Wer also wissen möchte, wo sich die »wildeste Kraft des zweihörnigen Tieres« vorbereitet und wie man sich davor schützen kann, muss das Zusammenrücken von Esoterik und Egoismus ins Auge fassen: in- und außerhalb des eigenen Innenlebens.

### Das Knusperhäuschen Spiritualität

Dass erstaunliche Selbstheilungen und andere Phänomene durch Gedankenkraft herbeigeführt werden können, wird durch Anthroposophie gewiss nicht bestritten, wohl aber der Gespensterglaube, es handle sich dabei bloß um Quantenmechanik. Auch gegen glückliches Leben hat Anthroposophie selbstverständlich nichts einzuwenden. Sie stellt aber nicht das persönliche Glück, koste es was es wolle, in den Vordergrund. Sie plädiert für eine umfassende Welt- und Menschenerkenntnis, aus der ein natürliches Verantwortungsgefühl für die Aufgaben der Zeit erwächst. Die Ausbildung ethischer Fähigkeiten steht im Mittelpunkt ihrer Schulung, nicht aus moralischem Zwang, aber aus freier, liebevoller Einsicht in die Weltlage. Auch die erhabenen Urkunden der Weltreligionen, des Christentums, des Buddhismus, des Hinduismus etc., raten einhellig von egoistischem Macht- und Wunschverhalten ab und empfehlen stattdessen, »sein Karma anzunehmen und Gutes zu tun«. – Die illustrierte Tendenz der Fokussierung auf persönliche Wunscherfüllung verstrickt den spirituell orientierten Menschen noch tiefer in das Gehege luziferisch-ahrimanischer Zwänge als den gewöhnlichen Materialisten. Die scheinbare Freiheit, alle Wün-

8 Vadim Zeland: a.a.O.

9 Rudolf Steiner: *Die Apokalypse des Johannes* (GA 104) TB, Dornach 1990, S. 239.

10 Ebd., S. 231.

sche magisch durchsetzen zu können, liefert uns de facto einer inneren Gefangenschaft aus: in des »Wunschgebieters Luzifer« offene Fangarme. Die Illusion, jede erwünschte Befriedigung »bestellen« zu können, macht uns zu Sklaven der eigenen Begierdennatur. In Märchen wird diese Begierdennatur als »Wolf« oder »Hexe« verbildlicht. Dann werden Wege aufgezeigt, wie man sie besiegen kann. Der Wolf wirkt noch eher wie ein plumper Materialist, während die Hexe bereits spirituelle Elemente aufweist, die der Begierde dienstbar gemacht werden. Während der »wölfische« Otto Normal-Materialist seinen Egoismus noch durch gängige kommerzielle Mittel befriedigt, freut sich der »Esoteriker« über die Finte, jetzt auch esoterische Mittel dafür einsetzen zu können. Er glaubt, einen besonderen Vorsprung im Kampf ums Dasein zu ergattern.<sup>11</sup>

Mit Hilfe spiritueller Kräfte egoistische Vorteile im »Krieg aller gegen alle« einzuheimsen – darin liegt im Lichte der Apokalypse aber gerade der springende Punkt, der uns besonders interessieren sollte. Denn hier ist, wie gesagt, der Moment erreicht, in dem in ersten Anfängen das Prinzip des »zweihörnigen Tiers 666« einsetzt (auch »Sonnendämon« genannt): »Damit die Menschen verführt werden zur bloßen Unmoral, zu dem, was sie schon als Normalmenschen kennen, dazu brauchte es dieses Ungeheuers nicht, das als Sonnendämon erscheint. Erst wenn dasjenige, was im guten Sinne die Wesen auszeichnet, die dem Menschengeschlecht Rettung bringen, erst wenn die spirituelle Erhebung in ihr Gegenteil verwandelt wird, wenn die spirituelle Kraft in den Dienst des niederen Ich-Prinzips gestellt wird, dann kann sie die Menschheit so weit bringen, dass das Tier, das dargestellt wird mit den zwei Hörnern, über sie Gewalt erlangt. Der Missbrauch der spirituellen Kräfte hängt zusammen mit jener verführerischen Kraft des Tieres mit den zwei Hörnern. Und wir nennen diesen Missbrauch der spirituellen Kraft die schwarze Magie im Gegensatz zum richtigen Gebrauch, den wir die weiße Magie nennen.«<sup>12</sup> Das zunehmende Interesse an Spiritualität kann aus anthroposophischer Sicht also gar nicht freudig genug begrüßt werden. An ihm hängt ja die ganze Hoffnung für die Rettung der Erdenzivilisation. Aus dieser *Bejahung* der Spiritualität, nicht aus ihrer Ablehnung, resultiert der Hinweis, sie könne auch »in ihr Gegenteil verwandelt«<sup>13</sup> werden und der Mensch dadurch dem »zweihörnigen Tier« verfallen.

Kurz vor dem Hungertod gelangen Hänsel und Gretel an das süß duftende Pfefferkuchenhaus, das eigens dafür erstellt wurde,

11 Die »Hexe« in Grimms Märchen »Hänsel und Gretel« ist eine Imagination negativer Eigenschaften der eigenen Seele: der »niederen Begierdennatur«, welche die Seele (Gretel) gefangen hält und sich vom Ich (Hänsel) bedienen lässt, das es letztlich vollends zu »fressen« beabsichtigt. Wenn Hänsel dem eigenen Feuertod in letzter Minute dadurch entgeht, dass er die Hexe überlistet und diese statt seiner verbrennt, so ist das eine Verbildlichung eines innerseelischen Vorgangs, bei dem das Ich die eigene Begierdennatur »überlistet« und im »Feuer der Entsagung« verbrennt, um danach seine wahre Seele (Gretel) befreien zu können. – Solche Märchenbilder als Animation dazu aufzufassen, Menschen aus Fleisch und Blut (»Hexen«) auf realen Scheiterhaufen zu verbrennen, ist – gelinde gesagt – die Folge eines materialistischen Missverständnisses. Dieses Missverständnis trägt auch historisch gesehen die eigentliche Schuld an den Hexenverfolgungen, die ja erst in der bereits materialistisch denkenden Neuzeit ausufernten, noch nicht im eigentlichen Mittelalter.

12 Rudolf Steiner: a.a.O., S. 230 f.

13 Ebd., S. 231.

14 Eine eigene Untersuchung wäre es wert, neben dem »niederen Egoismus-Prinzip« die berechnete Aufgabe des Egoismus in der Menschen- und Menschheitsentwicklung herauszuarbeiten.

15 Rudolf Steiner: a.a.O., S. 238.

16 Ebd.

17 P.S.: Teufel haben manchmal sehr nette Großmütter ...

sie zu fangen. Es stillt ihren Hunger und beherbergt zugleich den Ofen, in dem sie selbst als Leckerbissen gebraten werden sollen. – Nach langem Schmachten in der Öde eines seelenlosen Materialismus hungert die Seele nach Geist und findet endlich das Knusperhäuschen Esoterik. Die Seele wird nun (ähnlich wie Hänsel und Gretel) zusehen müssen, jene Mächte zu überlisten, die sie als Hauptmenü verspeisen möchten. Die schlichte Bildersprache der Märchen ist dafür – sofern sie entziffert wird – eine unmittelbar zum Herzen sprechende Hilfe. Wie die besorgte Mutter in *Der Wolf und die sieben Geißlein* ihren Kindern warnend die Erkennungszeichen des Wolfs erklärt, um sie zu schützen, sind der Menschheit Weisheitslehren übermittelt, welche ihr die Erkennungszeichen dämonischer Mächte erläutern.

## Wahres Glück

Die ersten Grautöne der apokalyptischen Zukunft des »zweihörnigen Tiers« tauchen heute am Himmel der Esoterik überall da auf, wo die tollsten und schnellsten Gewinne mit Hilfe *spiritueller* Mittel versprochen werden. Denn dadurch wird das spirituelle Leben mit dem »niederen Egoismus-Prinzip«<sup>14</sup> verknüpft. Und das ist eben eine »unrechtmäßige Weise, sich an das spirituelle Leben heranzumachen«.<sup>15</sup> Davon ist beizeiten abzuraten. Denn diejenigen, »die heute beginnen, auf eine unrechtmäßige Weise sich an das spirituelle Leben heranzumachen, die nehmen eigentlich in den allerersten Anfängen in sich die Anlage auf von etwas, was man schwarze Magie nennen könnte«.<sup>16</sup> – Und das ist zweifellos die allerunglücklichste »Anleitung zum Glücklichsein«, die sich denken lässt.

Worin besteht eigentlich wahres Glück und welche Wege führen dahin? Empfehlenswert ist sicher ein Blick ins Märchenbuch; da steht alles drin! (sogar wie man den Teufel überlistet).<sup>17</sup>

### Autorennotiz:

INGO HOPPE studierte Philosophie und Geschichte in Basel; er lebt heute mit seiner Familie in Dornach und schreibt Beiträge für Zeitschriften. Er arbeitet in der Sozialtherapie und engagiert sich in künstlerischen Projekten. Veröffentlichungen im Selbstverlag: *Der freiheitliche Universitätsbegriff Wilhelm von Humboldts*, *Die Ausbildung der Lotusblumen – Übungen von Rudolf Steiner*. – Anschrift: Hügelweg 24, CH-4143 Dornach.